

# TEXT+KRITIK

Zeitschrift für Literatur

Herausgeber:

Heinz Ludwig Arnold

Redaktion:

Hugo Dittberner, Norbert Hummelt, Hermann Korte, Axel Ruckaberle,  
Michael Scheffel und Michael Töteberg

Verlag:

edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG  
Postfach 80 05 29, 81605 München

Redaktion:

Tuckermannweg 10, 37085 Göttingen, Telefon: (05 51) 5 61 53,  
Telefax: (05 51) 5 71 96

TEXT + KRITIK erscheint mit vier Nummern im Jahr und kann durch  
jede Buchhandlung bezogen werden.  
Die Kündigung des Abonnements ist bis zum Oktober eines jeden Jahres  
für den folgenden Jahrgang möglich.  
Zusätzlich erhalten Abonnenten den jährlich erscheinenden Sonderband  
mit Rückgaberecht.

Preis für dieses Einzelheft € 14,50

Satz: Fotosatz Schwarzenböck, Hohenlinden

Druck und Buchbinder: Bosch-Druck, Landshut

Papier: säurefrei, aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt;

alterungsbeständig im Sinne von DIN-ISO 9706

Umschlagabbildung: Ludwig Hohl 1945. Schweizerisches Literaturarchiv,  
Schweizerische Landesbibliothek, Bern.

ISSN 0040-5329

ISBN 3-88377-754-4

Ausführliche Informationen über alle Bücher des Verlags im Internet unter:

# TEXT+KRITIK

Heft 161

LUDWIG HOHL

Januar 2004

## INHALT

---

### LUDWIG HOHL

Brief an einen in New York lebenden Freund namens Kossodo  
aus dem Jahr 1950 3

---

### BARBARA LAFOND

Ludwig Hohls Wahrnehmung von Welt.  
Über die unveröffentlichten »Epischen Grundschriften«  
(1926–1937) 7

---

### ADOLF MUSCHG

Ludwig Hohls »Bergfahrt« 23

---

### DOMINIK MÜLLER

... so unstill, mit so viel Donner ...  
Ludwig Hohls Notizenschreiber als »Rufer in der Wüste« 33

---

### ULRICH STADLER

»Die Notizen« oder Von der unerreichbaren Vollendung  
einer Sammlung. Versuch einer Gattungsbestimmung 43

---

### DANIEL ROTHENBÜHLER

Seines Fanges niemals völlig sicher.  
Die radikale Modernität in Ludwig Hohls »Prinzip der Arbeit« 60

---

### PETER UTZ

Die Verwandlungskraft der Dämmerung.  
Ludwig Hohls Pariser Aufzeichnungen 68

*BEATRICE VON MATT*

---

Meersichten – Meersüchte.  
Die mediterranen Fantasien Ludwig Hohls 80

*SABINE HAUPT*

---

»Der wahre Leser«.  
Ludwig Hohl als Literaturkritiker 91

*HUGO SARBACH*

---

Vita Ludwig Hohl 102

*HUGO SARBACH/BARBARA LAFOND*

---

Bibliografie Ludwig Hohl 105

Notizen 110

Ludwig Hohl

Brief an einen in New York lebenden Freund namens  
Kossodo aus dem Jahr 1950

Auswahl und Kommentar von Hugo Sarbach

*Der 1980 im Alter von 76 Jahren in Genf verstorbene Schweizer Schriftsteller Ludwig Hohl war mehr als ein halbes Leben lang darauf angewiesen, in Zeitungen und Zeitschriften zu publizieren, weil er keinen Verleger fand. Er sandte von 1930 bis in die fünfziger Jahre – sein Werk lag bereits vor, als er noch keine 40 Jahre alt war, und nichts davon war in Buchform erschienen – unzählige Texte an Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften. Einiges wurde gedruckt, vieles abgelehnt. Er nutzte unverdrossen die Zeitungsspalten, die zu jener Zeit auch den Dichtern und Dichterinnen offen standen. Bereits in jungen Jahren dazu entschlossen, ein Leben als Denker und Schriftsteller zu führen, ließ sich Hohl in der Folge durch nichts davon abbringen, dieses Vorhaben mit letzter Konsequenz durchzusetzen. Für die Kunst war ihm nichts zu viel. Hohl nahm Entbehrungen in Kauf, die extrem waren, materiell, sozial, intellektuell. Sein Schicksal eines absoluten, mittellosen und lange verkannten Schriftstellers dürfte einmalig sein. Ludwig Hohl war lange eine Legende; erst in den letzten zehn Lebensjahren war ihm ein angemessener Platz in der Gesellschaft vergönnt. Der Galgenhumor aber, welcher aus dem nachstehenden Briefspricht, ist beispielhaft für seine lebenslang harte schriftstellerische wie existenzielle Lage.*

Genf (Europa), den 6.4.[19]50

Motto:

Sage schliesslich, ich trage in mir eine Atombombe.<sup>1</sup>

Lieber Kossodo<sup>2</sup>,

heute nahe ich mit einem konkreten Vorschlag, für mich eine Tat zu versuchen. (Ob's gelingt, ob Du den Weg beschreitest, ob durch den Versuch etwas erreicht wird, ... »trübe Frage, / der das Schicksal sich verummmt«<sup>3</sup>).

In einem Wort: Stürze hinein in die Redaktion der Zeitung »Aufbau«<sup>4</sup>, steige hinan zu einer dortigen möglichst hochgestellten Persönlichkeit – und schütte gegen sie das Meer meiner Referenzen.

(Ein Mann der Presse von hier – Bert Wyler – hat vor ein paar Monaten